

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung,

das Mutterkorn betreffend.

Nachdem vor Kurzem in einem Orte des Zwickauer Regierungsbezirk ein durch Genuß mutterkornhaltigen Brodes herbeigeführter Vergiftungsfall, welcher für einige der dabei beteiligten Personen mit tödtlichem Ausgange verbunden gewesen, vorgekommen ist, so wird auf Anordnung der Königl. Kreisdirection zu Zwickau nicht nur das Publikum vor der Verwendung und dem Genuße des vom Mutterkorn nicht gereinigten Getraides, beziehentlich des aus solchem bereiteten Mehles und Brodes hiermit eindringlich gewarnt, sondern es werden auch der Verkauf, das Vermahlen, Verschrotten und Verbacken des von Mutterkorn nicht gehörig gereinigten Getraides, bez. des daraus bereiteten Mehles und Brodes mit dem Bemerken verboten, daß Conventationen hiergegen mit Confiscation des vom Mutterkorn nicht gereinigten Getraides und des von solchem Getraide gefertigten Mehles und Gebäcks, sowie mit einer Geldbuße von 20 \mathcal{R} — — werden geahndet werden.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß aus mutterkornhaltigem Mehle bereitetes Brod sich besonders durch das aschfarbige und bläuliche Ansehen an der Rinde und auf dem Bruche kenntlich macht.

Frankenberg, am 25. October 1871.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Wegen der nächsten Montag

den 30. dieses Monats

ausfindenden Reinigung der Amtlocalitäten wird an diesem Tage nicht expedirt, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, am 26. October 1871.

Das Königl. Gerichtsam.
Wiegand.

Kriegschronik von 1870.

26. October.

Die Capitulationsunterhandlungen des Marschalls Bazaine mit dem Prinzen Friedrich Karl dauern fort. Bazaine sucht noch immer günstigere Bedingungen zu erhalten, so die, daß seine Offiziere die Degen behalten und auf das Ehrenwort, während dieses Krieges nicht wieder gegen Deutschland zu kämpfen, ihren Aufenthalt in Frankreich nehmen können. — General Freiherr v. Molke bezieht zu Versailles seinen 70. Geburtstag und wird vom König Wilhelm in den Grafenstand erhoben.

27. October.

Mex capitulirt. Auf Schloß Fredcati erfolgt die Unterzeichnung der Capitulationsbedingungen, deutscherseits durch General v. Stieffle, französischerseits durch General Sarras. Durch die Uebergabe dieser vorher noch nie eroberten Festung muß die letzte in dieselbe geschickte napoleonische Feldarmee die Waffen strecken und wird kriegsgefangen in der enormen Anzahl von 173,000 Mann, unter denen sich 3 Marschälle (Bazaine, Canrobert, Lebouef) und über 6000 Offiziere aller Grade befinden. Die Siegeszeichen der deutschen Belagerungsarmee sind außerordentlich zahlreich: 53 Adler und Fahnen, mehr als 800 Festungs- und über 540 Feldgeschütze, gegen 100 Mitrailseusen, 300,000 Gewehre, 2000 Militärfahrzeuge und vieles andre Kriegsmaterial. — Ein württembergisches Streifcorps sprengt nach siegreichem Gefechte bei Montereau und Rangis (ca. 8 Meilen südöstlich von Paris) Franc-tireurs und Mobilgardien auseinander, nimmt gegen 300 der letzteren gefangen, entwaffnet 300 Nationalgardien und erobert 1 Mitrailleuse und 1 Kanone.

Der Reichstag.

Frankenberg, 26. Octbr. In seiner vorgestrigen Sitzung hat der Reichstag auf Antrag seiner Geschäftsordnungs-Commission das Mandat des Abgeordneten unseres Wahlbezirks Herrn Prof. Dr. Biedermann (vergl. N^o 124 d. Bl.) durch die ihm gewährte Gehaltsaufbesserung für nicht erloschen erklärt. Weiteren Mittheilungen darüber enthebt uns die nachstehende, am heutigen Tage und zugegangene Erklärung des Herrn Prof. Biedermann:

An meine Reichstagswähler.

Wegen einer Gehaltserhöhung, die ich als Universitätsprofessor vom Ministerium erhielt, glaube ich, in strengster Auslegung des Art. 21 al. 2 der Reichsverfassung*, mein Reichstagsmandat als erloschen ansehen zu müssen, und zeigte dies dem Reichstage an. Dieser hat jedoch einstimmig anders entschieden. Gleichzeitig schreibt mir der Vorsitzende des liberalen Centralwahlcomitè in meinem Wahlkreise, welches meine Wahl betrieb, auf meine gleichmäßige Anzeige dorthin, daß man in dortigen Kreisen zwar meine Bedenklichkeit ehre, aber eine Aufgabe meines Mandats nicht für nöthig halte und nicht wünsche. Unter diesen Umständen glaube ich von meinem Bedenken zurücktreten und mein Mandat beibehalten zu müssen.

Leipzig, den 24. October 1871.

Prof. A. Biedermann,
Reichstagsabg. für den 15. sächs. Wahlkreis.

Das höhere Schulwesen in Sachsen.

(Aus den „Grenzboten“.)

(Fortsetzung.)

Die vergleichende Statistik ergiebt, daß auch die oft gehörte Behauptung (Vergl. die Aeußerung des Cultusministeriums in den Landt. Mitth. 1869, II. Kammer, S. 2031), in Sachsen absolvirten verhältnißmäßig mehr junge Leute als in Preußen den vollständigen Gymnasialcursus, auf Irr-

* Wenn ein Mitglied des Reichstags — im Reichs- oder Staatsdienste — in ein Amt übertritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höherer Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme im Reichstage und kann seine Stelle in demselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.

thum beruht. Für das Jahr 1870 betrug die Zahl der Gymnasialabiturienten in Preußen 2832, in Sachsen 234.

Die Einwohnerzahl Preußens etwa 10mal so groß angenommen als die Sachsens, mußte letzteres 283 statt 234 Abiturienten liefern.

Noch ungünstiger für Sachsen aber erweist sich das Verhältniß, wenn man die 390 Abiturienten der preussischen Realschulen l. O. mit in Anschlag bringt; denn man darf dieser Zahl nicht die 91 Abiturienten der sächsischen regulativmäßigen Realschulen gegenüberstellen, da letzteren bis zu diesem Jahre die zwei oberen Klassen der preussischen Realschulen l. O. fehlten. — Ueberdies zeigt auch die Schulstatistik der erst 1866 zu Preußen hinzugekommenen Provinzen (Hannover u. s. w.), sowie die der übrigen nord- und süddeutschen Staaten, daß leider Sachsen hinter dem gesammten Deutschland in der Entwicklung seines höheren Schulwesens erheblich zurückgeblieben ist. Im Jahre 1870 zählte nämlich:

Hannover, bei 1,937,637 Einwohnern (also ca. $\frac{1}{2}$ Million weniger als Sachsen): 17 Gymnasien (5 mehr als Sachsen), 2 Progymnasien, 9 Realschulen und 14 höhere Bürgerschulen.

Schleswig-Holstein, bei 951,718 Einwohnern: 10 Gymnasien, 1 Realschule, 8 höhere Bürgerschulen.

Hessen-Nassau, bei 1,379,745 Einwohnern: 11 Gymnasien, 2 Progymnasien, 8 Realschulen, 15 höhere Bürgerschulen.

Thüringische Staaten und Anhalt, bei 1,345,141 Einwohnern: 17 Gymnasien (5 mehr als Sachsen), 1 Progymnasium, 10 Realschulen und 4 höhere Bürgerschulen.

Mecklenburg, bei 659,358 Einwohnern: 9 Gymnasien, 2 Progymnasien, 9 Real- und höhere Bürgerschulen. Nach diesem mecklenbur-

V e r m i s c h t e s.

gischen Maßstabe müßte Sachsen 33 Gymnasien und 33 Realschulen haben.

Hessen-Darmstadt, bei 623,138 Einwohnern: 6 Gymnasien, 1 Progymnasium, 10 Realschulen.

Baiern, bei 4,823,421 Einwohnern: 28 Gymnasien, 78 Lateinschulen, 9 Knabenseminare, 6 Realgymnasien zur Vorbereitung auf das Polytechnicum (außerdem 33 staatliche Gewer-, Handels- und Landwirtschafts-Schulen).

Württemberg, bei 1,778,479 Einwohnern: 15 Gymnasien, Lyceen und protestantische Klosterschulen, 9 Oberrealschulen (außerdem 106 Latein- und Realschulen).

Baden, bei 1,434,970 Einwohnern: 15 Lyceen und Gymnasien, 3 Pädagogien (Progymnasien), 30 höhere Bürgerschulen.

Diese Angaben genügen, um die unerfreuliche Thatsache festzustellen, daß Sachsen, welches sich in anderen Zweigen menschlicher Cultur mit jedem deutschen Staate getrost messen kann, auf dem Gebiet des höheren Schulwesens nicht nur von Preußen, sondern auch von den übrigen deutschen Staaten sich vollständig hat überflügeln lassen. Dafür spricht auch die betrübende Erscheinung, daß, während allerwärts die höheren Schulen bedeutend vermehrt worden sind, in Sachsen seiner Zeit 5 Gymnasien (Kamen; und Pöbau vor 1835, Chemnitz, Annaberg und Schneeberg nach 1835) unverantwortlicher Weise aufgehoben worden sind, von denen erst eins, nämlich das zu Chemnitz, im Herbst 1868 wieder ins Leben gerufen worden ist.

Bereits auf dem vorletzten Landtage hatte die II. Kammer die Gründung von mindestens vier neuen Gymnasien resp. Realschulklassen beantragt (Landt. Mittheil. II. Kammer, 1868, S. 3048). Nach den Beschlüssen der I. Kammer, denen dann auch die II. beitrug, sollte zunächst ein Gymnasium in Chemnitz und eine Realschule mit landwirthschaftlicher Abtheilung (Döbeln) gegründet werden, zugleich sollte aber „das Ministerium die Frage einer weiteren Vermehrung der Gymnasien des Landes in Erwägung ziehen und hierüber der nächsten Ständeversammlung Mittheilung machen“.

Alein, abgesehen von den 50,000 Thalern für das bereits beschlossene Gymnasium zu Chemnitz, fand sich in dem Budget 1870/71 kein weiteres Postulat für Gründung neuer Gymnasien, und auch von der gewünschten Mittheilung über eine weitere Vermehrung der Gymnasien des Landes zeigte sich keine Spur. Und doch hatte das Cultusministerium selbst schon im Jahre 1866 ein Postulat von 50,000 Thalern zur Gründung eines ganz unentbehrlichen Gymnasiums für Neustadt-Dresden eingestellt. Dasselbe wurde aber später aus unbekanntem Gründen wieder zurückgezogen und ist bis jetzt, trotz aller Petitionen der Dresdener Stadtverordneten, noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Nachdem aber lange genug Chemnitz als das einzige Beispiel in Deutschland hat bestehen müssen, daß eine Stadt mit mehr als 50,000 Einwohnern nicht einmal ein Gymnasium besaß, wird es wahrlich auch Zeit, daß ein Stadttheil der Residenz, der jetzt mindestens 60,000 Einwohner zählt, nicht länger eines Gymnasiums entbehrt. Oben in der statistischen Uebersicht ist erwähnt worden, daß Berlin allein 10 Gymnasien und Breslau deren 4 resp. 5 besitzt. Wie unzulänglich erscheinen daneben die zwei Altstädter Gymnasien Dresdens, von denen obendrein das Wigihum'sche Geschlechts-gymnasium eine Familienstiftung und wegen seiner hohen Schuldgelddräge (72 resp. 100 Thlr.) nur den wohlhabenden Ständen zugänglich ist! Gerade an dem Beispiele der Haupt- und Residenzstadt zeigt sich am schlagendsten, wie wenig seit langer Zeit in Sachsen für eine Vermehrung der Gymnasien geschehen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Unweit der Station Großsteinberg auf der Döbelner Linie der Dresdener Bahn verunglückte am Sonntag Abend der in Neuschönfeld wohnhafte Schaffner Hermann Beck dadurch, daß derselbe, während der Zug bereits im Gange war, von einem Trittbret zwischen die Wagen stürzte und überfahren wurde. Das Fehlen des Schaffners wurde sehr bald bemerkt und als der Zug zurückfuhr, fand man den Unglücklichen mit total zermalmtem Kopfe auf dem Geleise liegen. Die Leiche wurde mit nach Leipzig genommen und ins Krankenhaus befördert. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

Das Project einer directen Wasserstraße zwischen Dresden und Berlin schreitet nunmehr seiner Realisirung entgegen. Das Consortium — an seiner Spitze der Urheber dieser Idee, der Kaufmann Große in Breslau — hat die Ausführung der speciellen Vorarbeiten den Civil-Ingenieuren Thiel und Knoch in Breslau übertragen und die Inangriffnahme derselben soll sofort stattfinden. Der Canal selbst soll bei Zabel von der Elbe ab und in fast gerader Richtung in den Teupitzer See gehen, von welchem aus die Wasserstraße nach Berlin schon besteht und nur zu reguliren ist. Die Länge des eigentlichen Canals wird etwa 18 Meilen werden, die Wasserstraße zwischen Berlin und Dresden wird durch denselben auf 27½ Meilen reducirt, während sie jetzt 62½ Meile lang ist. Die große Wichtigkeit der Canäle für den Handel hat der letzte Krieg zur Genüge bewiesen.

Der „Berliner Börsenzeitung“ wird unterm 11. d. M. aus London telegraphirt: „Die Besorgnisse wegen den Folgen des Brandes in Chicago wachsen; man schätzt die Verluste der englischen Assurances auf über eine Million Pfund Sterl., die North British und Mercantile Compagnie verliert 400,000 Pfund und hat bereits durch den Telegraphen die Bezahlung angeordnet.“ Also vier Tage nach dem furchtbaren Brande hat die genannte Gesellschaft bereits 2,666,666 Thaler flüssig gemacht und zur Zahlung angewiesen —; es ist das eine so beispiellos großartige Leistung, wie sie bis jetzt die Geschichte des Feuerversicherungs-wesens aller Länder nicht kennt. Wir wissen recht wohl, daß bei den colossalen über 20 Millionen Thlr. betragenden Garantiefonds der altbewährten North British und Mercantile d. a. 1809 der immerhin beträchtliche Schaden nicht besonders ins Gewicht fällt, aber freudig erregt hat uns die Schnelligkeit des Entschlusses sofort zu zahlen und damit — sofort zu helfen. Achtung und Ehre dem berühmtesten Institute Englands, der alten North British und Mercantile, welche, wie wir mit Freude vernehmen, nach dankenswerther Genehmigung Seiten des Herrn Ministers des Innern, demnächst auch das Geschäft im Königreich Sachsen eröffnen wird, für dessen Geschäftskreis Herr Benjamin Wurfert in Dresden zum General-Agenten ernannt worden ist.

Der Reichstagsabgeordnete Bebel erklärt in der Berliner „Demokr. Ztg.“ die durch die Zeitungen gegangene Notiz, daß er im Reichstage über die willkürliche Handhabung des Vereins- und Versammlungsbuchs in Sachsen Beschwerde führen werde, für unrichtig. Er wolle und werde nur gelegentlich im Reichstage beweisen, „daß — „gegenüber den Lamentationen und Denunciationen der „liberalen“ Presse“, welche behauptet: die sächsische Regierung behandle die Socialdemokratie viel zu schonend, ja unterstütze sie sogar“ — seit den schwärzesten Reactionen.

*) Bekannte socialdemokratische Redensart! Man braucht nur an die in Massen abgehaltenen Volkerversammlungen und die in denselben gehaltenen oft mit unverbämten Schimpfworten begleiteten Schmähreden auf die bestehende Ordnung zu erinnern, um zu zeigen, daß von Denunciationen gar nicht die Rede sein darf. D. Red.

jahren zu Anfang der 50er Jahre in Sachsen keine Partei einer stärkeren Verfolgung und einer reactionärer Auslegung der Gesetzgebung ausgelegt sei, wie die socialdemokratische“. Wenn nur den Abgeordneten Bebel bei dieser Beweisführung nicht wieder wie im letzten Reichstage das Geschick ereilt: von diesem ob seiner Aeußerungen ausgelacht zu werden, das traurigste Geschick wohl, das einen Abgeordneten treffen kann. Wen einmal der Reichstag seiner Rede wegen ausgelacht hat, dem schenkt er sein Gehör nicht so leicht wieder!

In der Reichstags-Sitzung vom 24. October erwiderte auf die Interpellation Richter's, betreffend die Zurückhaltung der Reservisten, der Kriegsminister von Roon: „Die meisten vom Herrn Interpellanten hervorgehobenen Mängel sind bereits erledigt. Von 31,000 unter der Fahne zurückgehaltenen Reservisten werden 8130 mit der Rückkehr der 11. und 24. Division entlassen; durch die Reduction der in Frankreich zurückbleibenden Bataillone kommen 4524 zur Entlassung. Nach Ablauf der Übungszeit in Elsass-Lothringen kommen 2700, durch den Recrutennachschub 5506, mithin im Ganzen zwei Drittel obiger Summe in Wegfall. Bezüglich der Cavallerie ist allerdings aus technischen Gründen nöthig, sogenannte Remonterer einzubehalten, wovon einzelne bis Mitte nächsten Sommers bei den Regimentern bleiben müssen.“

In deutschen Reichsbudget für 1872 sind die Einnahmen mit 110,522,816 Thalern und die Ausgaben mit ebensoviel beziffert. Die jährlich wiederkehrenden Ausgaben betragen 97,829,707 Thlr., die außerordentlichen Ausgaben 12,693,109 Thaler.

Dem Bundesrath ist der Etat für die Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen vorgelegt worden. Es wird darin die Gesamteinnahme für 1872 mit 8 Millionen Thaler veranschlagt, die Ausgabe mit 6,045,450 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 1,954,550 Thlr. verbleibt.

Das preussische Kriegsministerium bringt zur Kenntniß, daß vom 16. October ab das württembergische Armeecorps als 13. Bundesarmeecorps dem deutschen Reichsheere eingereiht worden ist, während nach der Militärconvention vom November 1870 dieses Corps das 14. Bundesarmeecorps bilden sollte.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Thüringen geschrieben wird, ist die Aushebung im letzten Jahre in allen thüringischen Kleinstaaten ungewöhnlich stark gewesen und hat mehr als ein Procent der Bevölkerung betragen. Die Infanterie-Regimenter bestehen jetzt fast durchweg aus jungen Soldaten, die 1870 und 1871 ausgehoben wurden, und da die Zahl derselben größer ist, als man solche dort bedarf, so sind viele Mannschaften aus Thüringen nach Mainz gesandt worden, um in den dort garnisonirenden beiden nassauischen Regimentern Nr. 87 und 88 fortzudienen. Es ist überhaupt jetzt das Princip der preussischen Militärverwaltung, die Soldaten aus den alten Kleinstaaten so viel als möglich durcheinander zu mischen und von ihrer Heimath zu entfernen, um dadurch allen kleinlichen Particularismus möglichst zu vertilgen.

Was von französischem Landgebiet jetzt noch besetzt bleibt, ist folgendes: Die Departements Vosges, Haute-Marne, Marne, Ardennes, Meuse, Meurthe und der bei Frankreich gebliebene Theil der Moselle. Es umschließt also die Occupation noch zu Anfang 1872 einen Halbkreis, dessen Hauptpunkte durch die Städte Mézières-Sedan, Rheims-Epernay-Chalons-Vitry, Chaumont, Langres, Epinal bezeichnet werden. Geräumt werden mithin: Laon, Soisson, Chateau-Thierry etc. im Norden; Dijon, Dôle, Besoule, Besançon, Long-le Saulnier (die Orte des glänzendsten Deutschenhaffes und häufiger Attentate) im Südosten. (Velfort bleibt noch

besezt, richtige in die die vie vifion vifion Mann.

gerichtig darüber Rücksei Berfent Taxe v Beseitig einer d farten fehr m nicht er

Da Deutsch fallen i ster die eisenbah transpo Dauer trag vo einem Centner preußisch den, au gung ei

In d ren Geg tain Kol Geograp Expediti vorigen Schrit legterer Expediti die neue men und dings v schon tel richet n ausgebeh den, in dem For werden i

Gewerbe geben we Wieder melden. Hofthe den, wel vernichtet In G feinen A Octbr. G haber der zuge, in

De 1 mal 2 mal 3 mal 4 mal 5 mal

6 mal 7 mal 8 mal 9 mal 10 mal

Der fra der Ratio decret der breiten.

Der fra der Ratio decret der breiten.

besetzt, wonach die Angabe in letzter Nr. zu be-
richtigen ist.) Die deutschen Truppen, welche
in diesen occupirten Gebieten verbleiben, sind:
die vierte Division (Pommern), die sechste Di-
vision (Brandenburger) und die neunzehnte Di-
vision (Hannoveraner), zusammen ca. 50,000
Mann.

Wie verschiedene, an das General-Postamt
gerichtete Anfragen ergeben, bestehen Zweifel
darüber, ob Correspondenzarten, welche auf der
Rückseite gedruckte Mittheilungen enthalten, zur
Versendung gegen die für Drucksachen festgesetzte
Taxe von 1/2 Silbergroschen zulässig sind. Zur
Beseitigung dieser Zweifel wird bemerkt, daß
einer derartigen Verwendung der Correspondenz-
arten innerhalb Deutschlands, sowie im Ver-
kehr mit Oesterreich und Luxemburg, Hindernisse
nicht entgegenstehen.

Da die Kartoffelernte in vielen Gegenden
Deutschlands in diesem Jahre ungünstig ausge-
fallen ist, so hat der preussische Handelsmini-
ster die Verwaltungen der preussischen Staats-
eisenbahnen angewiesen, die Fracht für Kartoffel-
transporte in Wagenladungen zunächst für die
Dauer von 2 Monaten auf den geringen Be-
trag von 1 Pfg. für Centner und Meile nebst
einem festen Zuschlag von 1 Thlr. für 100
Centner zu ermäßigen. Den Directionen der
preussischen Privatbahnen ist empfohlen wor-
den, auf ihren Bahnen die gleiche Frachtermäßig-
ung einzutreten zu lassen.

In der Erforschung der Nordpolgegenden, be-
ren Gegenstand bekanntlich auch die von Kapi-
tain Koldewey geführte, von dem verdienstvollen
Geographen Dr. Petermann in Gotha angeregte
Expedition der „Germania“ und „Hansa“ im
vorigen Jahre war, ist ein neuer wichtiger
Schritt gethan worden. Weyrecht und Bayer,
letzterer schon Teilnehmer der Koldewey'schen
Expedition, sind die beiden muthigen Deutschen,
die neuerdings eine Nordpolerpedition unternom-
men und, wie Dr. Petermann, der sich neuer-
dings verurtheilend über Koldewey geäußert,
schon telegraphisch kurz und jetzt ausführlich be-
richtet worden, die wichtige Entdeckung eines
ausgedehnten offenen Polarmeeres gemacht ha-
ben, in dem sie zahlreiche Walfische sahen. Ob
dem Forscherdrange! Ueber diese Expedition
werden in einer der nächsten Sitzungen unseres
Gewerbevereins ausführliche Mittheilungen ge-
geben werden. D. Red.)

Wieder einmal ist ein Theaterbrand zu
melden. Am 24. October Nachmittags ist im
Hoftheater in Darmstadt Feuer ausgebro-
chen, welches das Gebäude in wenigen Stunden
vernichtete.

In Graz, woselbst er seit mehreren Jahren
seinen Aufenthalt genommen hatte, ist am 25.
Octbr. General Benedek, der Oberbefehls-
haber der österreichischen Armee im 1866er Feld-
zuge, in Folge eines Schlagflusses gestorben.

- Oesterreichisches Einmaleins:**
- 1 mal 1 ist 1. Silber haben wir kein's.
 - 2 mal 2 ist 4. Desfo mehr Papier.
 - 3 mal 3 ist 9. Gezen wieder schrei'n.
 - 4 mal 4 ist 16. Nach Protest zu lezhen.
 - 5 mal 5 ist 25. Auch das Ungarland er-
mannt sich.
 - 6 mal 6 ist 36. Und der Klerus ist recht
fleißig.
 - 7 mal 7 ist 49. Schäffle meint — die Deut-
schen stürz' ich.
 - 8 mal 8 ist 64. Solche Wirthschaft — na
die rächt sich.
 - 9 mal 9 ist 81. Neuch Daiehn — na das
macht sich.
 - 10 mal 10 ist 100. Gut, wen's nicht mehr
wundert.

Der französische Ministerrath hat beschlossen,
der Nationalversammlung das Verbannungs-
decret der ganzen Familie Napoleon zu unter-
breiten.

Der Krieg fordert noch immer nachträgliche
Opfer. Dieser Tage stieß beim Pflügen in der
Gegend von Champigny (bei Paris) ein Knecht
mit der Pflugschaar auf eine in der Erde be-
findliche nicht crepirte Granate. Das Geschöß
explodirte. Der Knecht wurde buchstäblich zer-
schmettert, und fand man Stücke seiner Leiche
weit hin über das Feld zerstreut. Ebenso wur-
den die Pferde schwer verletzt und der Pflug
vollständig zertrümmert.

Die große Ausdehnung des Brandes in Chi-
cago wird, wie ein Architekt, der sich längere
Zeit daselbst aufgehalten hat, der „B. B. J.“
mittheilt, hauptsächlich den ungeheuren Holz-
massen zugeschrieben, die bei der ganzen Anlage
der Stadt zur Verwendung gelangt sind. Alles
fast in Chicago ist von tannemem Holz. Die
Straßendämme sind mit 5-jölligen Holzlofen,
die mit Theer befeuchtet und verbunden werden, ge-
pflastert, die Trottoirs bestehen aus tannenen Boh-
len; in den Häusern sind nur hölzerne Treppen: die
Dächer sind fast ohne Ausnahme mit hölzernen
Schindeln gedeckt, wenige nur mit ebenfalls leicht
brennbarem Asphalt, alle kleineren Häuser sind
gänzlich aus Holz, das mit Lackfarbe gestrichen
ist, erbaut. Brandmauern u. d. die ein schnelles
Fortstreiten des Feuers verhindern, fehlen gleich-
falls, da eine gesetzliche Bauordnung nicht be-
steht. Daß auch das Courthouse (Rathhaus)
mit niedergebrannt sei, wird bezweifelt, da das-
selbe wie auch das Gebäude der Nationalbank
in allen seinen Theilen (selbst Fußböden und
Decken) von Eisen und Stein ausgeführt ist,
so daß das Feuer Brennstoff gar nicht finden
konnte. Die in Chicago herrschenden klimati-
schen Verhältnisse kommen glücklicherweise den
Verunglückten sehr wohl zu statten, der Winter
tritt daselbst erst sehr spät auf und Regenwetter
und Schnee pflegt selten vor Weihnachten aufzu-
treten.

Die Berliner Börse hat in einem Mittag für
Chicago 7575 Thlr. gesammelt, darunter waren
11 Beiträge à 500 und einer von 1000 Thlr.
Das letztere königliche Geschenk zeichnete die
Berliner Discontogesellschaft. Auch der Kaiser
und die Kaiserin Augusta haben je 1000 Thlr.
gespendet.

Eine ganz furchtbare Bestätigung der Schil-
derungen der Hungernoth in Persien bringt
der offizielle Bericht des österreichischen Konsuls
in Teheran. Derselbe meldet, daß in Meshed,
der Hauptstadt der Provinz Chorassan, einer
Stadt von 120,000 Einwohnern, 80,000 (also
zwei Drittel der Bevölkerung) durch Hunger und
Krankheit umgekommen sind, 20,000 haben die
Flucht ergriffen und der Rest sei von den das Land
durchstreifenden Turkomanen- und Afghanenhor-
den ergriffen und in die Sklaverei geführt wor-
den.

Wirklich reell und gut sind wir bei
Herrn **A. Dresel** in **Chemnitz**, Jo-
hannisplatz Nr 4 und 7 und Haupt-
markt Nr 12,
beim Einkauf in Manufactur-, Leinenwa-
ren und Damen-Confection bedient worden
und versehen wir nicht, alle diejenigen,
welche Bedarf in diesen Artikeln haben, auf
dieses Geschäft aufmerksam zu machen.
L. S. J. W. S.

Eine 400r Jacquardmaschine
steht billig zu verkaufen durch Nachweis der Er-
pedition d. Bl.

Frisches fettes Rindfleisch,
bezgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfen-
fleisch empfiehlt
Nudolph Bley in der Klingbach.

Bei **C. G. Rossberg** in **Frankenberg**
ist vorräthig:

(Wien, A. Hartleben's Verlag.)
Der Zauber des Fleisches. Die Kunst mit
wenig Mitteln eine geschmackvolle Tolleite
herzustellen. Nebst Anleitung zum Schnitt-
zeichnen. Von **Angela Banze**. Mit 13
Holzschnitten, 28 Tafeln und einer Reduc-
tionstabelle. 1/2 R

(Dresden, S. Klemm's Verlag.)
**Neueste und vollständige Schule der Da-
mensneidererei** zum gründlichen Selbstun-
terrichte, sowie als praktischer Leitfaden für
Lehr-Institute, bearbeitet im Verein mit re-
nommirten Fachleuten von **Heinrich Klemm**.
Mit zahlreichen Zeichnungen u. In 6—8
Heften à 1/2 R

Sichere Hilfe!

Als bester und billigster Wegweiser
für Kranke aller Art ist das Bü-
chlein: „**Dr. Werner's Wegweiser**
zur Hilfe für alle Kranke“ dringend
zu empfehlen. Tausende von Leidenden,
denen weder eines von den vielen aus-
gebotenen Mitteln, noch die tüchtigsten
Ärzte helfen konnten, fanden hier den
Weg zur Hilfe. Leset deshalb jeder Kranke
dieses Buch. Für nur 6 Ngr. zu be-
kommen in jeder Buchhandlung, in Fran-
kenberg bei **C. G. Rossberg**.

Die Broschüren von über 600 Per-
sonen, denen das Buch Hilfe ber-
schafft hat (auch aus Frankenberg
und Umgebung) sind der neuesten
Ausgabe beigegeben.

Verlange man nur die in G. Pomeleko's
Schulbuchhandlung in Leipzig erschie-
nene Originalausgabe.

Dem Paar täuschend ähnliche und
durch ihre Leichtigkeit so beliebte
Eisengarnzöpfe
sind in großer Auswahl zu haben im
Posamentengeschäft von
Eduard Bergmann.

Streichgarn
und alle andern Sorten Wollabgänge
kaufen zu hohen Preisen
Herrmann & Borger.

Feines Magdeburger Sauerkraut
empfiehlt
Julius Raumann,
Freiberger Straße.

**Etwas Ausgezeichnetes von fettem
Rindfleisch, à 2. 5 Sgr. sowie auch Schöpfen-
und Schweinefleisch** empfiehlt
Louis Leber.

Ein fettes Schwein
steht zu verkaufen
obere Gartenstraße Nr 102.

Eine Oberstube
mit 2 Kammern ist zu vermieten und kann
gleich bezogen werden **Neugasse Nr 466**.

Eine Viehmagd,
die gute Atteste anzuweisen hat, wird sofort
gesucht.
Oberlichtenau, den 24. Octbr. 1871.
Aug. Fr. Liebers.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen
kann einen Dienst erhalten durch Nachweis der
Expedition d. Bl.

Ein Schuhmachergeselle
kann dauernde Arbeit erhalten bei
Rahnfeld, Freiberger Gasse.

**Ein Hund, englische Dogge, auf den Na-
men „Aujak“ hörend, ist am Dienstag abhan-
den gekommen. Wem derselbe zugehört, wird
gebeten, denselben gegen Belohnung und Er-
stattung der Auslagen abzugeben oder Nachweis
gelangen zu lassen an den Materialwaarenhän-
dler **Schumann** in **Garnsdorf**.**

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Das Magazin fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben von S. Simon, Chemnitz, Hauptmarkt No 8,

empfehlen großartiges Lager in Winterpaletots von 5 1/2 - 16 Thlr.; complete Herbst- und Winteranzüge von 9 - 18 Thlr.; schwarze Tuch- und Stoffröcke 5 1/2 - 19 Thlr., Stoffhosen 2 - 6 Thlr.; elegante Winter-Westen in Astrachan, Belour, Krümmer 2 1/2 Thlr.

Eine überraschende Auswahl in Schlafröcken in den beliebtesten Stoffen von 4 - 12 1/2 Thlr.; Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Schlafröcke nach neuesten Façons in allen möglichen Größen.

Bedienung streng reell, Preise äußerst billig. Bestellungen nach Maas werden zu Magazinpreisen prompt ausgeführt. Nichtpassendes zu jeder Zeit umgetauscht.

Für Wiederverkäufer.

Musverkauf.

Um mich ausschließlich meinem Fabrikgeschäft zu widmen, beabsichtige ich mein vorhandenes Lager der

Eisen-, Kurzwaaren- und Werkzeugbranche,

um schnell damit zu räumen, zu Einkaufspreisen aufzugeben.

Richard Zipper, Chemnitz, Chemnitzstr. No 2.
Für Gewerbetreibende.

Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien, Leinenwaaren, Tüll & Spitzen, Gardinen, Rock-Stoffe, Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Empfehlung.

Das Glasgeschäft von J. Naumann, Chemnitz, Straße,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Rheinländischem und Preussischem Tafelglas, sowie auch Gartenglas zur gefälligen Beachtung und sichern bei Bedarf die möglichst billigsten Preise.

Theater und Ball

des dramatischen Vereins zu Frankenberg
Dienstag, den 31. October a. c., im Saale des Herr Benedix.

Zur Aufführung kommt auf Verlangen:

Der Heirathsantrag auf Helgoland.

Lustspiel in 3 Acten von Schneider.

Das Directorium.

Pathenbriefe

empfehlen

C. G. Rosberg.

Könnte ich vielleicht ein Plätzchen in Ihrem PferdeKall bekommen?

Zur gefälligen Beachtung.

Des Reformationsfestes wegen wird in der nächsten Woche die erste Nummer unseres Blattes bereits am Montag Abend ausgegeben. Anzeigen für dieselbe erbitten wir uns bis spätestens Montag Mittag 12 Uhr.

Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Zu vermieten
ist eine helle Etage mit Zubehör
Neugasse No 467.

Bei C. G. Rosberg ist vorräthig:

Strafgesetzbuch für das deutsche Reich,

mit allen damit in Verbindung stehenden Gesetzen und Verordnungen.
Herausgegeben vom Reichsrath Siebdrat.
geb. 12 1/2

A U C T I O N.

Nächsten Sonnabend, den 28. October, früh 9 Uhr, sollen im Hause des Herrn Maurer Schau am Mühlgraben: 1 Kommode und Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Brodschrank, 1 Ausziehtisch, 3 Bettstellen, 6 Polsterstühle, 1 Hundsofen und andere Wirtschaftsgegenstände gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.
H. Böhm, Auctionator.

Für Landwirthschaft.

Für Hauswirthschaft.

Frische Schmalzbutter,
Elsé-Rosinen,
Corinthen,
türk. Pfannm.,
geb. Birnen,
gesch. Apffel,
frische Citronen,
Preißelsbeere,
Sagebutten zc.

empfehlen
H. verw. Schmidt.
D. D.
Käse empfing wieder

A U C T I O N.

Nächsten Sonnabend, den 28. October, früh 9 Uhr, sollen im Hause des Herrn Maurer Schau am Mühlgraben: 1 Kommode und Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Brodschrank, 1 Ausziehtisch, 3 Bettstellen, 6 Polsterstühle, 1 Hundsofen und andere Wirtschaftsgegenstände gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.



Fette Gänse

sind von heute an zu haben bei
Gustav Haubold, Altenhainer Straße.

Echt
Harzer Kanarienvögel,
feine Schläger, und ungarische Sprosser sind wieder angekommen und zu verkaufen
Chemnitz, Linienstraße No 19.

E. Neuhaus,
früher Actienstraße 2.

Echt Harzer
Kanarienvögel,
gute Schläger, in großer Auswahl, sind angekommen und zum Verkauf Chemnitz, Brühl No 18.

C. Lanbe.



Zum Prämienspiel auf meinem neuangestellten Billard heute Abend 8 Uhr lade ich Freunde und Gönner freundlichst ein. Für entsprechende Gewinne ist bestens gesorgt.
Germann Sieber.

No 1
Zur Fei
Victoria ge
Prinz Frie
aus Anlaß
deutschen
gefangen f
den Borpo
Denis gele
Pariser Er
beseht, pre

diese Stellu
verläßt in
um nach
ferliche Gar
vor der St
pen schon i
menter befe
Stadt und
lasse an die
habe und er
sultat eines
rung, zu de

die erfolgte
jaine's Ver
ruft diese
General v.
fanterie-Div
und blutigem
ten Le Bon
30 Offiziere
der Werber
nerals v. B
des Feindes

Der Ko
schlag ihm
dessen er st
auch zu ver
davon nich
Selbstberu
auch widerl
konnte ihm
Beispiel gel
Auf den
einst bessere
hältnissen g
ihn verwahr
das geworde
hafter schme
Harpunieren
nur zu waf
in seine Ko
Mannschaft
fam, denn a
Entsagen au
bot, die ihn
Setzt dagege
gesunden ha
gelangen, un
wie er es an
zurichten, da